Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **21 (1911)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schneller und höher dehnt und weitet sich die Brust. Das sind die gesegneten Stunden, in denen der Organismus Lebenskraft aufspeichert als Reservefond für schwere Tage des Kranksseins oder der übermäßigen Arbeit.

Alle diese verschiedenen hohen Gesundheitswerte bietet uns der Wald!

Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?
Wohl, den Meister will ich loben,
So lang noch meine Stimm' erschallt.
Schirm dich Gott, du schöner Wald.

Korrespondenzen und Heilungen.

Colas par Cabriès (Frankreich), 9. März 1911.

Titl. Direktion der Sauter'schen Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Es gereicht mir zu großer Genugtuung Ihnen mitteilen zu können, daß durch Ihre ausgezeichneten Mittel eine 68jährige Frau von hier von einer hartnäckigen **Magenkrankheit** geheilt worden ist, an welcher sie seit vielen Jahren litt. Die arme Frau konnte nichts mehr verdauen, war schrecklich abgemagert und so schwach geworden, daß sie kaum noch weiter leben konnte.

Jetzt hat sie guten Appetit, kann alles verdauen und macht ohne jede Beschwerde einen Weg von mehreren Kilometern.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, die hochachtungsvollen Grüße

Ihres ergebenen

Disnard.

Zetzwil (Aargau), 24. Mai 1911.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr.

Sie werden sich des Knaben Ludwig erinnern, von dem ich Ihnen vor mehr als einem Jahre berichtete, daß er an einem **tuberkulösen Schwämmchen** im Auge litt.

In ganz erfreulicher Weise kann ich Ihnen nun mitteilen, daß der Knabe, welchem, nach Aussage des Arztes, das Auge weggenommen werden mußte, nun geheilt ist. Er wurde durch den Arzt, der die Wegnahme des Auges als notwendig erachtete, untersucht, und derselbe mußte über die stattgefundene Heilung, die er nicht für möglich hielt, sehr staunen.

Vor mehr als Jahresfrist gab ich ihm Organique 1 in zweiter Verdünnung, Organique 2, 3 Korn, Lymphatique 6, Lymphatique 7, Ophtalmique, Organique 6 und Febrifuge 1, je 1 Korn, im Liter, wovon er täglich 1 Glas nahm. Von dieser Lösung mußte er zirka ein halbes Jahr nehmen, denn das Schwämmchen im Auge wurde immer kleiner und somit berechtigte Hoffnung auf Heilung vorhanden war. Hierauf mußte er die genannten Körner, in 7 Deziliter und nachher in einem halben Liter gelöst nehmen. Letztere Lösung schien aber ein wenig zu stark zu sein, denn der Knabe wurde davon sehr müde; in Folge dessen hatte ich sie ein wenig ausgesetzt. Habe ihm angeraten jeweils im Frühjahr und Herbst noch eine kleine Nachkur zu machen und je etwa 3 Dosen derselben Lösung zu trinken, damit er sicher sei vor einem Rückfall.

Frau St., die an einer krebsverdächtigen **Geschwulst an der Brust** litt, ist ebenfalls durch unsere homöopathischen Mittel geheilt worden. Der Arzt, der sie letzthin untersuchte, hat erklärt, daß sie nunmehr nichts zu befürchten habe. Sie will aber gleichwohl die Kur noch längere Zeit fortsetzen und benötige ich für dieselbe Organique 3, Lymphatique 3 und Grüne Salbe.

Wollen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, beide Fälle in den Annalen veröffentlichen.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Ihr ergebener

Rud. Eichenberger.

Brignoles (Var), Frankreich, 13. November 1910.

Titl. Redaktion der Annalen
für Sauter's Homöopathie
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Es gereicht mir zu besonderer Genugtuung Ihnen einen Fall mitzuteilen, der von der glänzenden Wirkung der Sauter'schen homöopathischen Mittel Zeugnis ablegt. Schon seit einiger Zeit wollte ich Sie davon in Kenntnis setzen, aber da bei einem so gar außerordentlichen Fall mir die Klugheit gebot, Zeit abzuwarten um zu sehen, ob kein Rückfall eintreten würde, habe ich diese Mitteilung bis auf heute verschoben.

Ein Mann von 77 Jahren hat im Monat August dieses Jahres zufällig entdeckt, daß er mit einem **Leistenbruch** behaftet war. Er konnte sich nicht erinnern zur Bildung dieses Bruches irgendwie Veranlassung gegeben zu haben und da die Sache absolut schmerzlos war, bestand sie wahrscheinlich schon seit einiger Zeit, ohne daß er sich dessen bewußt geworden war.

Ein Arzt wurde zu Rate gezogen, er diagnostizierte einen Leistenbruch und verordnete die sofortige Anwendung eines Bruchbandes. Der Arzt hatte dem Manne erklärt, daß er den Bruch während seines ganzen Lebens behalten werde. Der arme Kranke wollte sich nicht gerne diesem Urteilsspruch fügen und da er von der Sauter'schen Heilmethode hatte sprechen hören und sogar diese Mittel bei anderen Anlässen schon selbst in Anwendung gebracht hatte, beschloß er, auch in diesem Fall damit einen Versuch zu machen.

Da er im Bonqueval gefunden hatte, daß Organique 1 und Lymphatique 1 in der zweiten oder dritten Verdünnung die Eigenschaft besitzen, die Gewebe zu stärken und zusammenzuziehen, sind dieselben ihm für seinen Fall als angezeigt erschienen. Er hat sie während einiger Zeit täglich angewandt, außerdem hat er abends Umschläge auf die Stelle gelegt und während der Nacht behalten, welche getränkt waren mit einer alkoholischen Lösung von Lymphatique 5 und Organique 5, von jedem 12—15 Korn.

Kein anderes Mittel wurde in Anwendung gebracht und bald sah der Mann die Bruchgeschwulst kleiner werden, trotzdem daß, da das Bruchband sehr lästig war, dasselbe nicht mehr benutzt wurde. Die Bruchgeschwulst hat sich mit der Zeit ganz zurückgezogen, aber an ihrer Stelle ist ein kleiner, harter Knoten zurückgeblieben.

Obwohl die kranke Stelle im Anfange vollkommen schmerzlos war, wurde sie doch nach Beginn der Kur, während einiger Zeit, sehr empfindlich, ja es bildeten sich sogar heftige Schmerzen, namentlich bei Berührung, außerdem schmerzte die Stelle sehr oft, ohne daß dieselbe berührt wurde. Von Zeit zu Zeit schien die Geschwulst sich wieder zurückbilden zu wollen, doch wurde das durch die weitere Behandlung verhindert.

Nun sind 2 Monate seit der Heilung verstrichen, Schmerzen haben sich nicht mehr geltend gemacht, Geschwulst besteht keine mehr. Es wird kein Heilmittel mehr angewandt, auch kein Bruchband; an die Stelle, die krank gewesen war und wo die Geschwulst saß, ist nur ein kleiner, harter Knoten zurückgeblieben.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Heilung nur so von sich aus stattgefunden habe, denn die Wirkung der Mittel war sehr deutlich zu konstatieren; die Heilung ist also den Sauter'schen Mitteln zu verdanken.

Indem ich Ihnen die absolute Wahrheit der Tatsache verbürge und Ihnen den Fall für die Annalen mitteile, übermittle ich Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, meine freundlichen Grüße.

J. N. Béguin, Domherr, Homöopath.

* * *

Diesen interessanten Bericht bestens verdankend, haben wir ihn gerne in unseren Annalen veröffentlicht. An der absoluten Wahrheit des Berichtes hegen wir nicht den geringsten Zweifel; wir möchten aber doch betonen, daß es sich in diesem Falle um einen, allerdings leicht begreiflichen, diagnostischen Irrtum von Seite des Arztes gehandelt haben mag. Die zurückgebliebene Verhärtung läßt uns vermuten, daß es sich nicht um einen Leistenbruch gehandelt hat, sondern vielmehr um einen sich entwickelnden Abszeß, oder um eine sich entwickelnde wirkliche Geschwulst, oder gar Neubildung gehandelt haben mag. Diese Annahme tut der Wirkung der Mittel durchaus keinen Eintrag, denn an Stelle eines Bruches haben sie die Heilung eines drohenden Abszesses oder einer Geschwulst herbeigeführt, welche beide die schlimmsten Folgen hätten haben können. Die Redaktion.

Marburg, 27. Mai 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Entschuldigen Sie mich, Herr Doktor, daß ich auf Ihr Schreiben vom 2. März, Ihrem ausgedrücktem Wunsche, nach Ablauf von 3 Wochen wieder zu schreiben, nicht nachgekommen bin. Der Grund ist der, daß die Kur schon zu Beginn wohltuend wirkte und ich daher noch den weiteren Erfolg abwarten wollte.

Heute bin ich in der angenehmen Lage Ihnen mitteilen zu können, daß die angewandte Heilmethode von gutem Erfolge gewesen ist und ich schon jetzt von meinen **Hämorrhoiden**, die mich jahrelang so sehr geplagt hatten, vollkommen geheilt bin.

Als ich am 2. März an Sie schrieb, um Sie um Ihren Rat und ihre Hilfe zu bitten, litt ich an sehr starken Blutungen. Sie verordneten mir täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von A 1 + L 5 + O 5 in der 3. Verdünnung; abends mußte ich ein Stuhlzäpfchen mit Angioitique anwenden, und bei Schmerzen die Weiße Salbe.

Schon seit 14 Tagen ist das seit Jahren bestehende Leiden gänzlich beseitigt; ich habe keine Schmerzen mehr, die Blutungen haben ganz aufgehört und die Knoten im After sind vollständig zurückgegangen. In Folge dessen fühle ich mich wieder sehr wohl.

Mit vorzüglicher Hochachtung und bestem Dank zeichnet Ihr ganz ergebenster

Joseph Müller.

Pau, 16. Juni 1910.

Herrn Doktor Imfeld, homöopathischer Arzt
in Genf.

Sehr geehrter Herr College.

Ich mache es mir zur Pflicht Ihnen den wunderbaren Erfolg mitzuteilen, welchen ich bei einem sehr hartnäckigen und seit sehr langer Zeit bestehenden **Flechten-Ausschlag** im Gesicht und auf dem Kopf eines 7jährigen Knaben erzielt habe.

Der Ausschlag bestand seit mehr als einem Jahr, alle bisher angewandten klassischen Mittel waren ganz erfolglos geblieben. Der ganze Kopf des Knaben bildete eine eiternde Kruste und das Gesicht war vom Ausschlag vollständig entstellt. Der arme kleine Knabe war so häßlich anzusehen, daß er sich nicht öffentlich zeigen durfte und deshalb nicht ausgehen konnte.

In ihrer Ratlosigkeit brachte die Mutter das Kind zu mir, mich bittend, dasselbe in Behandlung zu nehmen. Ich verordnete lauwarme Umschläge mit Organique 3, Organique 5 und Lymphatique 3 und für die Nacht Einreibung mit Grüner Salbe, außerdem gab ich innerlich Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 in 3. Verdünnung und Lymphatique 3 trocken, Mittel die Sie, Herr College, meistens anwenden.

Nach zweimonatlicher Behandlung war die Besserung schon so groß, daß sich keine neuen Krusten bildeten, und auch keine Eiterung mehr bestand; neue, reine Haut fing an sich zu bilden. Die Heilung war unwidersprechlich den Sauter'schen homöopathischen Mitteln zu verdanken; abgesehen von der Wirkung der inneren Mittel, war ja schon sehr kurze Zeit nach begonnener Anwendung der Umschläge und der Heilsalbe eine positive Besserung zu konstatieren.

Ich schätze mich glücklich Ihnen diesen neuen, sprechenden Beweis der großartigen Heilwirkung Ihrer unschätzbaren Mittel zu liefern, und überlasse es Ihnen, den Fall in den Annalen zu veröffentlichen zum Besten anderer Kranken.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Kollege, meine freundlichen Grüße, mit welchen ich ergebenst zeichne

Dr. **Macaire.**

Schloß Golitz, Gnobitz (Oesterreich),
13. Juni 1911.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Laboratorien
in Genf.

Hochverehrter Herr Doktor.

Am 18. Oktober 1910 bat ich Sie um eine Konsultation wegen meinem Hausfräulein, welches an **Flechten an den Händen** und an **Magen- und Milzbeschwerden** litt.

Sie verordneten A^2 + Art. + F^1 + L^5 + O^6 in 3. Verdünnung, zweimal täglich 3 N trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen 5 L^1; Magen-, Leber- und Milzgegend mit Gelber Salbe einreiben; für die Hände Umschläge mit L^5 + O^5 + G. Fl.

Am 21. November 1910 berichtete ich Ihnen, daß bei meinem Hausfräulein der Ausschlag an den Händen vollkommen geheilt sei, dagegen die Leber und die Milz noch leidend seien.

Ihre neue Verordnung lautete: A^1 + F^1 + L^2, 2. Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn N trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1 und 20 Minuten vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo.

Heute gebe ich Ihnen bekannt, daß alle Ihre Verordnungen für mein Hausfräulein von außerordentlichem Erfolg gewesen sind. Nicht

nur sind die Hände seit anfangs November 1910 vom Ausschlag vollkommen frei geblieben, sondern auch der Magen, die Leber und die Milz sind, seit langer Zeit, in tadellosem Zustande.

Schon oft wollte ich mir erlauben, Ihnen, hochverehrter Herr Doktor, brillante Resultate von Heilungen mitzuteilen, aber meine Zeit ist so bemessen, daß ich nicht zu einer längeren Ausführung komme. Hoffe dennoch bei besserer Gelegenheit es tun zu können.

Indem ich Ihnen für alle Ihre Güte meinen besten Dank ausspreche, zeichne ich mit größter Hochachtung

Baronin Schoenholz.

Verschiedenes

Die Aufbewahrung von Eis im Krankenzimmer geschieht, um das Schmelzen möglichst zu verlangsamen, am besten folgendermaßen: Man legt ein Stück recht groben Flanells auf einen Topf und senkt es bis zur halben Tiefe des letzteren ein, wonach man das Flanellstück am oberen Rande des Topfes durch Umschnüren mit einem Bindfaden befestigt. In einem solchen Flanellbecher hält sich Eis viele Stunden lang, namentlich wenn man den Rand des Topfes noch mit einem andern Stück Flanell überdeckt.

Inhalt von Nr. 6 der Annalen.

Die Arterioscleroſis (Arterienverkalkung). — Das Kind und die Arbeit. — Der Hochsommer als Reparaturzeit für den Körper. — Korrespondenzen und Heilungen: Fußwunden; chronischer Rheumatismus; Schmerzen am Steißbein, Kopfschmerzen, Nervosität; Magen-Darmkatarrh, Hämorrhoiden; Nervenschwäche; Luftröhrenkatarrh. — Erweckt in den Kindern Verständnis für die Natur!

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1½ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden